alp bach tal KlimaWerkstatt
alpbachtal2050.at

ENERGIELEITBILD
ALPBACHTAL 2050

ALPBACH BRIXLEGG KRAMSACH MÜNSTER REITH I. A.

© Barbara Krobath

EFRE Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung Österreich
REACT-EU ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.
ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
LAND TIROL
TIROL 2050 energieautonom
ENERGIE AGENTUR TIROL

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeindeverband KlimaWerkstatt Alpbachtal
Redaktion: Rainer Unger, Klimawerkstatt Alpbachtal
Mitwirkende: Bürgermeister und Amtsleiter der Gemeinden, Tourismusverband, Umwelt-, Klimaschutz- und Mobilitätsbeauftragte, Ausschuss-Obfrauen und Obmänner, KEM-Manager, KLAR-Managerin
Prozessbegleitung: Marion Amort und Philipp Fromm
Gestaltung: West Werbeagentur GmbH, Imst, Anpassungen: Philipp Fromm
Bildrechte: Klimawerkstatt Alpbachtal, Barbara Krobath, TVB, Philipp Fromm

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER, GESCHÄTZTE GÄSTE

Mit Stolz und großer Freude möchten wir Euch unser erstes Energieleitbild der Region Alpbachtal vorstellen. Dieses gemeinsam erarbeitete Dokument ist für uns ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine nachhaltige und umweltfreundliche Zukunft.

Das vergangene Jahr 2023 war das wärmste Jahr der Aufzeichnungsgeschichte. Die CO2-Emissionen erreichten einen neuen Rekordwert, obwohl sie eigentlich so schnell wie möglich sinken sollten, um die globalen Klimabedingungen noch in einem erträglichen Rahmen zu halten. All die Extremereignisse der jüngeren Vergangenheit haben uns vor Augen geführt, womit wir in den kommenden Jahrzehnten noch viel verstärkter rechnen müssen, wenn wir den Ausstieg aus den fossilen Energien nicht rechtzeitig schaffen.

Daher müssen wir unsere CO2-Emissionen weitgehend auf null reduzieren und als Gemeinden wollen wir Vorbilder auf diesem Weg sein. Wir wollen effizient mit unseren Ressourcen umgehen und aus den fossilen Energien aussteigen. Wir wollen die regionale Wertschöpfung stärken, indem wir in regionale erneuerbare Energie investieren, unsere Gebäude sanieren, unsere Heizsysteme umstellen, einen nachhaltigen Tourismus pflegen und den Wald klimafitter machen.

Mit unserem gemeinsamen Gemeindeverband, der „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ und dem Tourismusverband Alpbachtal & Tiroler Seenland arbeiten wir an der Umsetzung unseres Ziels, eine energieautonome und fossilfreie Alpenregion zu werden.

Das vorliegende Energieleitbild soll uns dabei ein Handlungsleitfaden sein, die Zukunft der Region nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihre positive Mitarbeit und laden alle Bürgerinnen und Bürger unserer Region ein, mit uns Teil der Energiewende zu werden.

Gemeinsam für eine lebenswerte und energieautonome Region!

Bgm. Markus Bischofer, Gemeinde Alpbach
Bgm. Andreas Gang, Gemeinde Kramsach
Bgm. Thomas Gschösser, Gemeinde Reith im Alpbachtal
Bgm. Thomas Mai, Gemeinde Münster
Bgm. Rudi Puecher, Marktgemeinde Brixlegg

Mit Unterstützung von:

Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung. Österreich.

REACT-EU ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.

ENERGIE AGENTUR TIROL

KLIMASCHUTZBEKENNTNIS

Wir – die Vertreter:innen der Gemeinden Alpbach, Brixlegg, Kramsach, Münster und Reith im Alpbachtal – übernehmen mit dem Beschluss des vorliegenden Energieleitbilds Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft und Gegenwart.

Wir bekennen uns zur Vision Tirol 2050 energieautonom und tun in den Bereichen Umweltschutz, Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien unser Bestes, um dieses Ziel aktiv mitzugestalten und die Lebensqualität damit in der Region Alpbachtal langfristig zu sichern.

Das Energieleitbild bis 2050 soll uns als Kompass dienen, die auf uns zukommenden Herausforderungen gemeinsam und mit Optimismus zu meistern.

Gemma's an!

KERNAUSSAGEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die CO2-Emissionen müssen ab sofort in den Sinkflug gehen. Wir unterstützen das EU-Ziel, die CO2-Emissionen bis 2030 um mindestens 55% gegenüber 1990 zu senken. Unser Ziel ist es, bis 2050 eine fossilfreie Region zu sein.
- Die kommenden Jahre sind entscheidend über den Erfolg in der Zukunft. Die Zeit zum Handeln ist jetzt.
- Es geht nicht ums reine Erstellen von Konzepten oder dem Bewusstsein, dass „etwas getan werden muss“. Es ist unser Anliegen, unseren Zielen auch konkrete Handlungen folgen zu lassen.
- Um den Erfolg unseres Handelns beurteilen zu können, werden regelmäßig Energiedaten erfasst und aufgezeichnet. Basierend auf einem regionalen Energieleitplan 2050 soll der Fortschritt unserer Bemühungen in Zukunft gemessen werden.

KLIMAZIELE – VON PARIS INS ALPBACHTAL

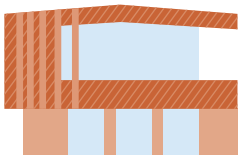
Mit dem Pariser Klimaabkommen einigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen und die Anstrengungen zu intensivieren, um einen Temperaturanstieg von gar 1,5 Grad nicht zu überschreiten. Bei der Klimakonferenz in Dubai Ende 2023 wurde schließlich von den allermeisten Staaten anerkannt, dass eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad ohne den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen unmöglich ist. Die Abkehr von den fossilen Energien wurde erstmalig in einem internationalen Dokument festgeschrieben.

Auf europäischer Ebene hat die EU mit dem „Green Deal" schon im Jahr 2019 eine Strategie veröffentlicht, um bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Als Zwischenziel sollen die Emissionen bis 2030 gegenüber dem Jahr 1990, um mindestens 55% gesenkt werden. Österreichs Klimaziele sehen darüber hinaus vor, bereits 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Die Tiroler Landesregierung hat sich die Energieautonomie bis zum Jahr 2050 zum Ziel gesetzt. So soll bis dahin der Energieverbrauch nahezu halbiert und vollständig aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt werden.
Die Gemeinden Alpbach, Brixlegg, Kramsach, Münster und Reith i.A. schließen sich diesen Zielen an und setzen ebenfalls die nötigen Maßnahmen, um sich Schritt für Schritt zur fossilfreien Region zu entwickeln.

Was bedeutet das?
Fossile Energieträger werden sukzessive durch erneuerbare Energien ersetzt. Durch eine verbesserte Energieeffizienz und einen klimabewussten Lebensstil verbrauchen wir schlussendlich auch weniger Energie und Ressourcen. Wir werden wieder in Kreisläufen wirtschaften. Unsere Mobilität sanft und elektrisch gestalten. Jedes Haus zum Kraftwerk machen und die Sonne als Energiequelle nutzen. Die Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und Lebensmittel konsumieren, die auf gesunden und fruchtbaren Böden wachsen. Wir dürfen auf diesem Weg niemanden zurücklassen und müssen ihn leistbar gestalten. Wir wollen als Gemeinden Vorbild sein und mit Optimismus zur Tat schreiten.

Wie erreichen wir unser Ziel?
Nur gemeinsam. Die Gemeinden haben für die gemeinsame Arbeit an den Zielen einen eigenständigen Gemeindeverband, die KlimaWerkstatt Alpbachtal, gegründet. In enger Kooperation mit dem Tourismusverband Alpbachtal wurde derart eine Koordinationsstelle für Klimaschutz, erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit geschaffen. Darüber hinaus ist die Region Teil eines österreichweiten Netzwerkes, den Klima- und Energiemodellregionen und den Klimawandelanpassungsregionen.

Mit dem vorliegenden Energieleitbild definieren wir unsere Grundwerte und den Rahmen unser Klimapolitik bis 2030 und darüber hinaus. Wir legen Strategien und Maßnahmen fest, um unseren Weg hin zu einer fossilfreien Region erfolgreich zu gehen. Um dieses Ziel auch zu erreichen, braucht es das Miteinander und den Willen von uns Allen, die wir auf den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen tätig sind. Schlussendlich sind es aber die vielen großen und kleinen Entscheidungen einer und eines jeden Einzelnen, die uns zum Erfolg führen werden.



BAUEN UND SANIEREN

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B1	**Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude nach hohen energetischen und ökologischen Standards**	Neubauten und Sanierungen werden vom Konzept bis zur Umsetzung energetisch und ökologisch nach einem sehr guten Standard ausgeführt.	Neubau und Sanierung sollen nach Möglichkeit gemäß klimaaktiv Standard „Silber“ (oder vergleichbar) ausgeführt werden. Wir betrachten dabei den Lebenszyklus unserer Bauvorhaben. Dazu nutzen wir die Angebote der Expert:innen des Land Tirol und der Energieagentur.
B2	**Raus aus Öl und Gas**	Raus aus Öl und Gas ist unser erklärtes Ziel - ab 2040 werden alle kommunalen Gebäude der Region nur noch fossilfrei beheizt.	Kompetenzen zur nachhaltigen Entwicklung der Energie-Infrastruktur werden aufgebaut. Initiativen zum Ausstieg aus fossiler Energie werden über den Gemeindeverband initiiert.
B2		Synergien für Geothermie-Wärmepumpen.	Die Installation eines Kaltwasser-Leitungsnetzes für Geothermie-Wärmepumpen in den Gemeinden wird geprüft. Bei Neubausiedlungen und Gewerbegebieten wird die Prüfung der Errichtung eines Entnahmebrunnens und mehrerer Rückgabebrunnen vorgeschlagen.
B2		Nutzung von Energiepotenzialen in Gewerbegebieten.	Die Errichtung bzw. die Nutzung von Fern- bzw. Nahwärmenetzen wird geprüft. Abwärmepotenziale sind im regionalen Energieleitplan berücksichtigt.
B3	**Nachhaltiges Bauen und Sanieren**	Qualitätsvolles Bauen und Sanieren soll “sichtbar” werden. Ziel ist es, eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur zu etablieren.	Die Gemeinden fördern über die KlimaWerkstatt private Energieberatungen in der regionalen Energieberatungsstelle und unterstützen Bauwerber durch Information und Vernetzung (Berichte in Gemeindezeitungen etc.).

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B4	**Ökologische Baustoffe**	Eine Trendwende hin zum Einsatz ökologischer Dämmstoffe und Baumaterialien soll erreicht werden.	Die Gemeinden stellen über die KlimaWerkstatt Informationen zum Einsatz ökologischer Materialien zur Verfügung und legen auch Wert auf die Lebenszyklusbilanz (inkl. Entsorgung).
B5	**Gestaltung von Außenräumen**	Die Gestaltung und Entsiegelung von Außenräumen bekommt einen hohen Stellenwert.	Die Gemeinden stellen über die KlimaWerkstatt Informationsmaterial zur Entsiegelung des Bodens, zur Bepflanzung und zur Förderung von Biodiversität im Bauland zur Verfügung. Bei kommunalen Bauverfahren legen die Gemeinden Wert auf qualitätsvolle Außenräume.
B6	**Unversiegelte Flächen und Grünflächen**	Die Gemeinden schätzen den Wert von Grünflächen und unversiegelten Flächen für die Klimawandelanpassung und fördern deren Erhalt und Ausbau.	Grün- und Freiflächenfaktoren sowie maximale Versiegelungsgrade werden soweit möglich in die örtlichen Bauvorschriften, die Bebauungsregeln und die Bebauungspläne aufgenommen. Grünstreifen und -flächen im Ortsgebiet sollen möglichst erhalten werden.
B7	**Bauträger und professionelle Investoren**	Die Gemeinden setzen sich für eine nachhaltige Bau- und Siedlungskultur ein.	Bauträger werden aufgefordert, maximal energieeffizient zu bauen, auf erneuerbare Energieversorgung zu setzen, sowie E-Ladestationen, Sharing-Konzepte und insbesondere Radabstellanlagen einzuplanen.
B8	**Tourismusbetriebe**	Tourismusbetriebe unterstützen die nachhaltige Entwicklung der Region, z.B. mit PV-Anlagen, Reduktion des Wasser- und Energieverbrauchs etc.	Der TVB unterstützt die Betriebe bei der Zertifizierung für die Umweltzeichen. Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen werden durch den TVB und die Region verbreitet. Nachhaltigkeits- und Mobilitätskoordinatoren werden vom TVB eingerichtet.
B9	**Örtliche Planungsinstrumente**	Raumplanungsinstrumente und Bauvorschriften werden hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung eingesetzt. Die bauliche Entwicklung der Region fokussiert sich primär auf die Ortszentren und die bestehenden Siedlungsgebiete.	Örtliche Bauvorschriften für die Optimierung in Richtung Energieeffizienz werden erarbeitet. Eine kompakte Bauweise wird durch gezielten Einsatz von örtlichen Raumordnungskonzept (ÖRK) und Bebauungsplänen gefördert.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B10	**Raumplanung & Energie**	Die Instrumente und Möglichkeiten der Energieraumplanung werden ausgeschöpft und in geeigneter Weise festgelegt.	Energieziele werden im ÖRK, soweit möglich, verankert. Möglichkeiten der Vertragsraumordnung werden eingesetzt, um Ziele der Energieraumplanung zu erreichen.
B11	**Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung**	Sicherung einer nachhaltigen Bebauung hinsichtlich Erschließung, Dichte, Aufenthaltsqualität, Nutzung erneuerbarer Energieträger, Energieeffizienz, Leistbarkeit und umweltschonende Mobilität.	Energetische und ökologische Kriterien werden bei Um- und Neuwidmungen von Bauflächen & Bebauungsplänen berücksichtigt (z.B. natürliche Beschattung und Besonnung sowie PV-optimierte Ausrichtung). Bauwerber werden auf die dahingehende Energieberatung hingewiesen. (Koordination KlimaWerkstatt)
B12	**Reduktion des Bodenverbrauchs und Zersiedelung**	Ein sparsamen Umgang mit Grund und Boden ist wichtig. Siedlungsentwicklung erfolgt nach Innen, Siedlungsränder werden dabei eingehalten. Eine qualitätsvolle und dichte Bebauung der Ortskerne ist wesentlich für die Belebung der Orte. Das Ortsbild und wird entsprechend sorgsam weiterentwickelt.	Diese Grundsätze spiegeln sich in der Flächenwidmung und im ÖROK wider. Mindestbebauungs- und Baumassendichten sowie Nutzflächendichten werden festgelegt. Freie Grünflächen sollen möglichst erhalten werden. Grundstücksgrößen werden hinsichtlich des (Nach-) Verdichtungspotenzials frühzeitig geprüft und wo möglich geeignet festgelegt. Die Ansiedlung von arbeitsplatzintensiven und flächeneffizienten Betrieben wird unterstützt.

ENERGIE UND UMWELT

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E1	**Jede unserer 5 Gemeinden ist Vorbild für Klimaschutz**	Wir gehen mit gutem Beispiel voran und machen unsere Entscheidungen und Maßnahmen für unsere BürgerInnen sichtbar.	Wir besprechen bei allen Vorhaben der Gemeinden und des TVB ihre Klimarelevanz, um positive oder negative Auswirkungen in alle Entscheidungen einzubinden. Dazu verwenden wir eine Checkliste zur Bewertung der Klimaauswirkungen für alle Projekte. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigen wir, dass Klimaschutz und Energiewende bei uns Vorrang haben.
E2	**Versorgung der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarer Energie**	Unsere Gemeindegebäude & Anlagen werden bis 2040 ausschließlich mit erneuerbaren Energien versorgt. PV: Bis 2030 ist jedes geeignete Gemeindegebäude mit einer PV-Anlage ausgestattet - vorbehaltlich Netzausbau.	Die Gemeinden erstellen eine Übersicht ihrer Gebäude mit IST-Stand und Zeitplan für Umstellung unter Berücksichtigung von Sanierungen, Nutzungsänderungen und Ausbauoptionen Nahwärme. Ein PV-Ausbauplan für die kommunalen Gebäude wird erstellt.
E3	**Sparsame und effiziente Gemeindegebäude & Anlagen**	Wir streben folgende Reduktionen beim Energieverbrauch an: -10% bis 2030 -30% bis 2035 (ausgehend von IST-Datenstand 2022, in Anbetracht noch nicht optimierter Objekte)	Wir nutzen regelmäßiges Energiemonitoring. Für alle öffentlichen Gebäude wird ein Plan für die thermische Sanierung erstellt, mit dem Ziel bis 2040 alle kommunalen Gebäude thermisch zu optimieren.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E4	**Energieeffiziente Straßenbeleuchtung**	Bis 2030 sind alle Lichtpunkte auf LED umgestellt. Bei der Umrüstung wird zusätzlich eine Reduktion der Lichtverschmutzung angestrebt.	Jede Gemeinde erfasst alle Lichtpunkte, bestehende Leuchtmittel und Verbrauch und erstellt einen Umrüstungsplan. Als Orientierung bei der Umstellung werden u.a. die Empfehlungen des Leitfadens „Helle Not“ genutzt (Sensorsteuerung, Teilnachtabsenkung, naturverträgliche Lichtfarbe, ...).
Ziele und Maßnahmen der 5 Gemeinden für ihr Gemeindegebiet			
E5	**Stromversorgung aus erneuerbaren Energien**	Wir wollen die Ökostromerzeugung ressourcenschonend und nach unseren Möglichkeiten steigern und unsere wirtschaftlich darstellbaren Potentiale ausschöpfen.	Auf Basis des Energieleitplans leiten wir den Strombedarf der Region ab und legen Zielindikatoren für die Eigenproduktion fest (Ausbau Stromproduktion bis 2030, bis 2040, bis 2050). Die Energieleitplanung zeigt uns, wie wir die Eigenversorgung mit Ökostrom steigern können. Darauf aufbauend führen wir Machbarkeitsstudien durch z.B.: für Trinkwasserkraftwerke. Wir forcieren den Aufbau erneuerbarer Energie-Gemeinschaften (EEG) und das Stromsparen durch Bewusstseinsbildung und Information.
E6	**Photovoltaikausbau**	Auf allen potenziell geeigneten Dachflächen im Privatbereich, Gewerbe, Industrie, Tourismus und Landwirtschaft soll langfristig PV-Strom erzeugt werden. Ziel sind 80 % der geeigneten Dächer bis 2040 und 30 % der Dächer bis 2030.	Wir prüfen die Umsetzung von PV-Anlagen auf bereits versiegelten Flächen und gehen mit gutem Beispiel voran, indem wir alle geeigneten Gemeindegebäude mit PV ausstatten. Die KlimaWerkstatt erstellt dementsprechende Informations- und Beratungsangebote für die Bevölkerung zum Thema PV und EEGs.
E7	**Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien**	Bis 2040 ist die Wärmeversorgung in allen fünf Gemeinden frei von fossilen Energien.	Über den „Energieleitplan“ erhalten wir wichtige Daten zum Bestand der Heizsysteme. Zudem dokumentieren wir Energieausweise und Förderungen. Alle diese Daten erlauben uns eine Fortschrittskontrolle. Wir prüfen die Möglichkeiten von Wärmenetzen & industrielle Abwärmenutzung.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E8	**Flächenwidmung für Erneuerbare**	Wir sichern für den Einsatz Erneuerbarer Energien die benötigten (versiegelten) Flächen.	Durch den Energieleitplan erfahren wir die geologischen Bedingungen für Erdwärmenutzung und können diese für künftige Planungen nutzen. Beim PV-Ausbau gilt das immer Prinzip: Versiegelte Flächen vor Freiflächen.
E9	**Umweltschutz und Biodiversität**	Der Schutz der Böden, der Gewässer und der Artenvielfalt haben höchste Priorität und wird in der Ausgestaltung der Gemeindepolitik in allen Bereichen mitberücksichtigt.	Die Gemeinden listen ihre sensiblen/ wertvollen Landschaften, Fauna & Flora auf. In der Region befinden sich Moore, deren Schutz nicht nur für die Biodiversität wichtig ist, sondern auch einen Beitrag zur CO2-Reduktion leistet. Die KlimaWerkstatt informiert über deren ökologische Bedeutung und Schutzmaßnahmen. Wir erstellen mit der KlimaWerkstatt ein langfristiges Neophytenkonzept, berücksichtigen die Umgestaltung öffentlicher Flächen zu Nützlingswiesen, unterstützen nachhaltigen Tourismus gemeinsam mit dem TVB und sensibilisieren für naturnahe Gärten
E10	**Klimawandelanpassung**	Wir schätzen die Risiken und Chancen des Klimawandels für unsere Region richtig ein wissen, wo Anpassungsmaßnahmen von besonderer Relevanz sind (Forst- und Landwirtschaft, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Naturschutz und Biodiversität) und halten uns strikt an Landes- und Bundesvorgaben.	Durch unsere Teilnahme am KLAR-Programm erfolgt eine entsprechende Sensibilisierung. Es werden Exkursionen und Informationsveranstaltungen angeboten (z.B.: klimafitter Wald, Natur im Garten, etc.). Für Gemeinderäte werden Fortbildungen organisiert. (z.B.: Raumplanung, Bodenversiegelung, natürliche Kühlung,...)
E11	**Bereitstellung der finanziellen Mittel**	Damit wir unsere Ziele erreichen braucht es die nötigen Mittel. Ein geeignetes Energie- und Klimaschutzbudget soll dies sicherstellen.	Die Gemeinden haben sich über die den Gemeindeverband „KlimaWerkstatt“ zur Umsetzung einer CO2-freien und nachhaltigen Region verpflichtet. So wird ein koordiniertes Vorgehen gesichert und es werden Synergien in der Region genutzt. Die Gemeinden benennen jeweils Ansprechpartner aus der Verwaltung für die KlimaWerkstatt. Bei einstimmigen Beschlüssen des Verbandsvorstandes der KlimaWerkstatt wird den Gemeinden im September des Vorjahres ein Klimaschutzbudget für Maßnahmen im Folgejahr empfohlen.

MOBILITÄT

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M1	**Nachhaltige Mobilitäts-kultur schaffen**	Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen.	Ein gemeinsames, regionales, ganzheitliches Mobilitätskonzept, das alle Mobilitätsformen berücksichtigt, wird erarbeitet. Maßnahmen für mehr Bewusstsein für den Gesundheitsaspekt „Aktive Mobilität“ werden gesetzt.
M2	**Attraktive Dorfstraßen und Ortskerne**	Wir wollen den öffentlichen Raum attraktiveren und die Aufenthalts-qualität erhöhen. Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt sein und das Miteinander steht im Vordergrund.	Geschwindigkeitsreduktions- sowie Begegnungszonen werden in den Zentren geschaffen. Radrouten und Radwege führen zu öffentlichen Einrichtungen. Bei der Planung von öffentlichen Straßen und Begegnungszonen werden Baum-pflanzungen und dabei das „Schwammstadt-prinzip“ berücksichtigt.
M3	**Kooperationen mit verkehrsrelevanten Organisationen**	Kooperationen mit dem Tourismus, Betrieben und Bildungs- und Freizeiteinrichtungen werden gestärkt.	Die Anreise mit der Bahn zu Tourismusbe-trieben wird über Anreize gefördert. Die Möglichkeit zur Fahrradmitnahme in ÖBB und Bus wird stets weiter mit dem VVT abgestimmt.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M4	**Sicher und C02-frei zur Schule**	Die Kinder und Schüler:innen werden großteils zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Volksschule und in den Kindergarten gebracht. Bei weiteren Distanzen nutzen die Schüler:innen die öffentlichen Verkehrsmittel.	Die Region engagiert sich für die Sensibilisierung der Eltern gemeinsam mit der Schule. Schulen nehmen an geeigneten Mobilitätsprogrammen zur Bewusstseinsbildung teil. Schulstraßen werden nach Möglichkeit eingerichtet. Die Gemeinden unterstützen die Einrichtung von begleiteten und sicheren Schulwegen, z.B. über ein Fahrverbot zu Beginn- und Endzeiten. In Kooperation mit der AUVA werden Schulwegpläne erarbeitet bzw. aktualisiert. Es werden regelmäßig Fahrradkurse für Volksschulkinder angeboten.
M5	**ÖPNV stärken**	Die Gemeinden setzten sich für eine laufende Verbesserung des Angebots und der Qualität des öffentlichen Verkehrs ein. Die Region tritt gemeinsam für die Verbesserung des Angebots auf.	Die Haltestellen werden den Sicherheitsstandards entsprechend erneuert. Radabstellplätze bei Haltestellen werden in die Planungen aufgenommen. Die Einrichtung eines regionales Anrufsammeltaxis wird geprüft.
M6	**Rad- und Fußverkehr stärken**	Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs soll insbesondere im Alltags aber auch im Freizeitverkehr erhöht werden.	Ein gemeinsames regionales Radkonzept mit überörtlicher Infrastrukturplanung wird erstellt und umgesetzt. Entlang der Radrouten und in den Ortskernen werden Geschwindigkeiten des MIV gedrosselt. Die Gemeinden schaffen Bewusstsein für verschiedene Initiativen und taugliche Radlösungen, die den Rad- und Fußverkehr fördern können. Die Implementierung eines/r regionalen Mobilitätsbeauftragten wird geprüft.
M7	**Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr ausbauen**	Der Ausbau qualitätsvoller und barrierefreier Infrastruktur für sanfte Mobilität hat höchste Priorität und wird auch in allen Raumplanungsverfahren konsequent mitbearbeitet. (Abstellanlagen, Radwege, Tempo 30 etc.)	Die Gemeinden setzen sich für gesicherte Fuß- und Radverbindungen ein. Mit der KlimaWerkstatt werden dafür Fuß- und Radwegkonzepte erstellt. Gehsteige und Radwege entlang der Hauptverbindungen in die Nachbargemeinden werden nach Möglichkeit ausgebaut. Fahrradservicestationen entlang der Radwege und Abstellanlagen werden ausgebaut.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M8	**Multimodalität ermöglichen**	Ziel ist ein flächendeckendes Mobilitätsangebot. Durch gute Lösungen für die erste und letzte Meile, gut ausgebautes ÖV-Angebot sowie eine attraktive Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur kann sich die Bevölkerung multimodal in der Region bewegen.	Umsteigerelationen und die Kombination von Rad, Bus und Bahn werden überprüft und Verbesserungspotenziale gesucht. Sharing-Konzepte ergänzen das multimodale Angebot. Die Gemeinden unterstützen die Fortbewegung von Bürger:innen mit eingeschränkter Mobilität (z.B. "Dorftaxis").
M9	**Barrierefreiheit verbessern**	Die Barrierefreiheit wird kontinuierlich verbessert. Barrieren für Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen werden abgebaut.	Niveaugleichheit und Barrierefreiheit werden laufend hergestellt. Auf sichere, durchgehende Gehsteige und Querungsmöglichkeiten in den Gemeinden wird besonderes Augenmerk gelegt.
M10	**Elektromobilität ermöglichen**	Um den Umstieg auf energieeffiziente und umweltschonende Technologien zu ermöglichen, wird die öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ausgebaut.	Es werden Anreize geschaffen, auf E-PKWs umzusteigen. Dies soll durch Information und Sensibilisierung erfolgen. Barrierefreie, einfach zu bedienende Ladeinfrastruktur wird in der Region ausgebaut. Die Lademöglichkeiten in der Region werden sichtbar gemacht.
M11	**Motorisierten Individualverkehr reduzieren**	Die Gemeinden handeln zukunftsweisend und setzten Maßnahmen um, welche die Nutzung des Autos verzichtbar machen. (z.B. durch Mitfahr-Angebote)	Der Ausbau der Parkrauminfrastruktur wird auf ein absolutes Minimum reduziert. Bei Umbauten von Parkplatzflächen werden Bäume gepflanzt und die Flächen nachhaltig gestaltet. Mindestzahlen für Radabstellanlagen sollen in der Stellplatzverordnung festgeschrieben sein. Mitfahrbänke werden in der Region eingerichtet.
M12	**Gemeinde-Fuhrpark effizient und umweltschonend umrüsten**	Die Gemeindefuhrparke werden so effizient und umweltfreundlich wie möglich gestaltet. Kooperationen mit den Nachbargemeinden zur gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen werden geprüft.	Alternativenprüfung bei jedem Fahrzeugkauf: Bei Neuanschaffungen werden Fahrzeuge nach technologischer Möglichkeit mit fossilfreien Antrieben priorisiert.

LEBEN UND WIRTSCHAFTEN

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L1	**Erhalt und Steigerung der Lebensqualität**	Der Erhalt und die Steigerung der Lebensqualität in der Region sind Antrieb unserer Politik. Um diese langfristig zu sichern, ist daher Klimaschutz und eine zukunftsorientierte Energiepolitik ein wesentlicher Beitrag.	Lebensqualität zeigt sich in einer guten Aufenthaltsqualität in unseren Orten. Dazu gehören ein reduzierter und verlangsamter Verkehr, begrünte Verweilplätze im öffentlichen Raum und ein natürliches Landschaftsbild. Durch gute Beratungsangebote sorgen wir dafür, dass alle Bürger:innen mitgenommen werden.
L2	**Die Bevölkerung mitnehmen und einbinden**	Wir leben eine transparente Politik um unsere Bürger:innen bei wichtigen Entscheidungen einzubinden und mitzunehmen.	Wir informieren regelmäßig über unsere Arbeit. Über verschiedene Wege können Bürger:innen Ideen und Rückmeldungen einbringen, z.B. E-Mail, Gemeindehomepage, vor allem aber über die Kontaktmöglichkeiten zur KlimaWerkstatt, welche unsere Anstrengungen regional koordiniert. Zu wichtigen Themen führen wir verstärkt Bürger:innen-Beteiligungsprozesse durch.
L3	**Bewusstseinsbildung**	Um die Energiewende zu schaffen, braucht es ein gemeinsames Handeln aller. Eine gut informierte Bevölkerung ist die Grundlage für alle Veränderungen. Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wollen wir das Bewusstsein für Herausforderungen schärfen, Lösungen aufzeigen und zur Mitgestaltung einladen.	Wir nutzen die Gemeindezeitung, Aussendungen und digitale Medien für regelmäßige Informationen. Drucksorten werden sparsam eingesetzt und ökologisch gedruckt. Informationsangebote werden bereitgestellt und Sensibilisierungs-Maßnahmen gesetzt.

	Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L4	**Förderung des freiwilligen Engagements und Kooperation mit Vereinen**	Wir stehen in gutem Kontakt zu den Vereinen und wollen sie auf unserem Weg mitnehmen. Auch außerhalb der Vereine wollen wir ehrenamtliches Engagement für den Klimaschutz fördern.	Wir regen klimafreundliche Maßnahmen an, und unterstützen dabei z.B.: "Green Events", Tag der Landschaftspflege, Fahrradfeste, etc.
L5	**Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft**	Die Gemeinden und Betriebe sind gut vernetzt. Wir regen einen aktiven Austausch zu Energiewende und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung an. Die Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und ein nachhaltiger Tourismus sind unser erklärtes Ziel.	Gemeinsam mit dem TVB sensibilisieren wir für nachhaltige Angebote im Tourismus, versuchen die Anzahl der Betriebe mit Umweltzeichen zu erhöhen und stellen Informationen bereit, um Gastronomie und lokale Anbieter zusammenführen. Wir erhöhen die Attraktivität für innerörtliche Geschäfte z.B.: durch Begegnungszonen, Unterstützung für lokales Handwerk.
L6	**Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und lokaler Nahversorgung**	Wir unterstützen Betriebe der Land- und Forstwirtschaft bei Programmen und Projekten, welche im Einklang mit der lokalen Energie- und Klimapolitik stehen. Der Absatz von lokalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll gesteigert werden.	Die Gemeinden kaufen möglichst lokal ein. Über die KlimaWerkstatt und in Kooperation mit der Lk Tirol informieren wir zu Themen wie gesunder Boden und Sortenwahl in Hinblick auf den Klimawandel oder klima- und ressourcenschonende Ernährung.
L7	**Über den Tellerrand blicken und agieren**	Wir nutzen die Kraft von gemeindeübergreifenden Kooperationen - sei es für konkrete Umsetzungsprojekte oder auch für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit / Sensibilisierung.	

LEUCHTTURM-PROJEKTE

Regionales Radwegekonzept

Im Jahr 2024 wird ein regionales Radwegekonzept erstellt, anhand dessen alltagstaugliche Radverbindungen innerhalb der Gemeinden geplant werden sollen.

Gemeinsame Beschaffung PV-Anlagen für Gemeindegebäude mit Umsetzungskonzept

Durch eine gemeinsame Ausschreibung werden 0,5 MW Photovoltaik auf Gemeindegebäuden realisiert. Sie sind die Basis für die Gründung der ersten gemeindeübergreifenden Energiegemeinschaft im Alpbachtal.

Potenzialerhebung für alle Gemeindegebäude und öffentliche Parkplätze der Region

Im Rahmen des Energieleitplans werden die exakten Sonnenstrom-Potenziale der öffentlichen Gebäude, wie auch der Parkplatzflächen ermittelt, hinsichtlich Wirtschaftlichkeit geprüft sowie ein Umsetzungs- und Investitionsplan erstellt.

Bereits realisiert:

KlimaWerkstatt Alpbachtal - Gemeindeverband für Klimaschutz

Unter dem Namen Klimawerkstatt Alpbachtal bündeln die fünf Gemeinden in enger Kooperation mit der Tourismusregion Alpbachtal ihre Kräfte für die Arbeit im Klimaschutz. Projekte zum Ausbau der erneuerbaren Energien, der umweltfreundlichen Mobilität, zum Umweltschutz und zur Klimawandelanpassung werden initiiert und begleitet.

Schulstraße Reith i. Alpbachtal

Die Gemeinde Reith im Alpbachtal hat schon 2022 die neue STVO-Novelle genützt und eine Schulstraße umgesetzt. Durch diese „temporäre“ Fußgängerzone konnte der Verkehr durch „Elterntaxis“ stark verringert und den Schüler:innen wieder ein sicherer Schulweg garantiert werden. Das Fazit nach einem Jahr fällt sehr positiv aus. Die Schulstrasse Reith ist Vorbild für die weiteren Schulen der Region.

ENERGIEAGENTUR TIROL Südtiroler Platz 4
A-6020 Innsbruck
TEL: 0512/58 99 13-0 / FAX: DW 30
E-MAIL: office@energieagentur.tirol
www.energieagentur.tirol